

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **69 (1989)**

Heft 12

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

in ihr nicht heimisch werden konnte, wobei sich im Ausbruch des Ersten Weltkriegs des Dichters düstere Visionen bitter bewahrheiten sollten. Das künstlerische Beziehungsgeflecht der Symbole, in dem die Elemente «Herbst» und «Abend» eine derart dominante Rolle spielen, lässt an Trakls apokalyptischer Vorahnung, einer untergangsreifen Spätzeit anzugehören, kaum Zweifel offen.

Dazu kommt der andere Aspekt, auf den ich gleich zu Beginn hingewiesen habe: ich meine die Tatsache, dass Trakl nicht nur persönlich subjektiv der Welt fremd gegenübersteht, sondern dass ebenfalls sein Werk auf den Leser befremdend wirkt, trotz der Begeisterung, die es stets von neuem zu wecken vermag. So bleibt — die immer noch wachsende Zahl der Publikationen unterstreicht das nur — Rilkes Frage auch hundert Jahre nach der Geburt des berühmten Salzburger Frühexpressionisten unbeantwortet.

Ausgaben: Georg Trakl: *Dichtungen und Briefe*. Historisch-kritische Ausgabe. Herausgegeben von Walther Killy und Hans Szklenar. 2., ergänzte Auflage. Salzburg: Otto Müller Verlag, 1987. — Georg Trakl: *Werke, Entwürfe, Briefe*. Herausgegeben von Hans-Georg Kemper und Frank Rainer Max. Stuttgart: Reclam, 1986. (Reclams Universalbibliothek; Nr. 8251).



Rüegg Bank AG Zürich

*Eine Bank, welche
ihr Metier, die Ver-
mögensverwaltung,
kennt.*

*Ein Börsenteam,
das die von ihm
empfohlenen
Werte kennt.*

*Bankiers, die ihre Kunden
kennen.*

*Denn wir
wollen Sie
aktiv betreuen.*

**Rüegg
Bank
Zürich** am Paradeplatz, Eingang Waaggasse 5
Postfach 4480 8022 Zürich
Tel. Büro 01 211 62 67 Börse 01 211 67 63 Telex 812972

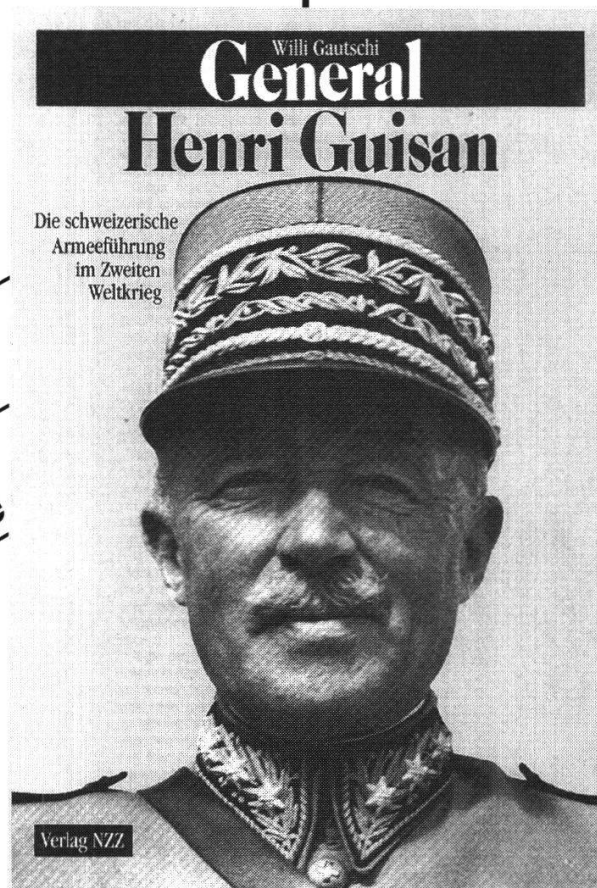
Werben Sie einen
Abonnenten
oder schenken Sie die

SCHWEIZER MONATSHEFTE

einem Angehörigen,
einem Freund ...
oder sich selbst,
falls Sie sie bisher
einzeln kauften.
Sie erhalten als Prämie
dieses Buch:

Die Betrachtung des Werdeganges sowie die Bewertung der militärischen und politischen Bedeutung Henri Guisans, des Oberbefehlshabers der Schweizer Armee im Zweiten Weltkrieg, zeigen eine Persönlichkeit eigener Prägung, deren Erfolgsbilanz erstaunlich ist. Wesensart wie Leistungen sind komplexer, als man aufgrund von Legenden, die sich eingebürgert haben, annehmen möchte.

Guisan begnügte sich nicht damit, die Armee zu kommandieren. In zunehmendem Masse erscheint er dem Volk als Schlüsselfigur des gesamten politischen Lebens, die, wenn auch nur indirekt, die politische Richtung des Landes mitbestimmt hat. Zersetzenden Einflüssen, die sich Geltung zu schaffen versuchten, trat er erfolgreich entgegen.



Henri Guisan war nicht genialisch, aber als realpolitischer Pragmatiker ein "Genie des gesunden Menschenverstandes", das im richtigen Augenblick instinktsicher nüchterne Entschlüsse fasste und sich durchzusetzen vermochte. Es wäre unzulässig, General Guisan als alleinigen "Retter der Schweiz" zu bezeichnen, doch kann kein Zweifel daran bestehen, dass seine Haltung bei den Entscheidungen der Kriegführenden in Rechnung gestellt worden ist.

Wenn der Verfasser die Tätigkeit General Guisans in ihrer Verhältnismässigkeit darstellt und beurteilt, bedeutet dies keine Herabwürdigung seiner Leistungen.

Im Gegenteil lassen ihn gewisse Unzulänglichkeiten, die nicht zu übersehen sind, um so glaubwürdiger erscheinen. Eine Persönlichkeit vom Range Henri Guisans erträgt die volle Wahrheit, ohne dass sein Verdienst um die Verteidigung seines Landes dadurch geschmälert würde.

Sie erhalten
ein Buchgeschenk!
Benützen Sie die
beiliegende Bestellkarte

SCHWEIZER MONATSHEFTE

Vogelsangstrasse 52, 8002 Zürich, Tel. 01 361 26 06